

# Abgründe in den kleinen Biedermännern

Sieben AdK-Frauen geben Einblick in ihre aktuellen Schaffensprozesse, Themen und Ideen

Von GISBERT FRANKEN

**BERGISCH GLADBACH.** „Steine sind faszinierend“, sagt Karin Kuthe. Die gebürtige Magdeburgerin erinnert sich an eine Klassenfahrt, wo die gewaltigen Blöcke im Flussbett der Bode beim Brocken-Dorf Schirke sie ungemein beeindruckt haben.

Zu ihrer Bilderserie im Zuge der 3. Jahresausstellung des ADK im Atelierhaus 24 (TechnologiePark Moitzfeld) hat sie eine Gruppe von rundgeschliffenen Felsen am Strand von Rügen inspiriert, die sie in verschiedenen Beleuchtungen, Farbsetzungen und Stufen der Verfremdung in Acryl und Aquarell portraitiert, um ihre Wucht und Dramatik herauszulocken. „Wenn man nichts in sich spürt, soll man auch nicht malen, was man vor sich sieht“, beschreibt sie ihren Ansatz: Landschaft als Spiegel innerer Gefühlsbewegung auf den Spuren von Caspar David Friedrich.

Schwerer zu entschlüsseln sind die informellen Gemälde von Barbara Imhoff-König und

Zuzanna Schmukalla – erstere kühl, zurückhaltend, in trockener, pastellener Farbigkeit, Oberflächen mit Sand und Zeitungsfrottagen akzentuierend, letztere in kräftigen, leuchtenden Tönen, emotional, dynamisch, gestenstark mit figürli-

## ADK WERKSCHAU 2013

**Vernissage:** Sonntag, 13. Oktober, 11.30 Uhr. Einführung: Marise Schreiber.

**Öffnungszeiten:** samstags 14 bis 18 Uhr, sonntags 12 bis 16 Uhr.  
**Abschlussveranstaltung:** 28. Oktober, 20.30 Uhr bis 21.30 Uhr.

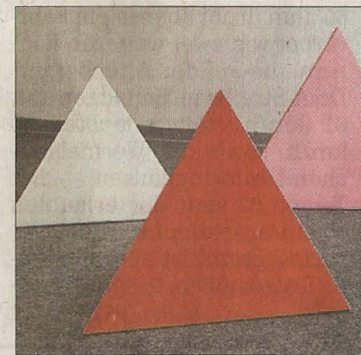
**Ort:** Atelierhaus 24, Technologiepark, Friedrich-Ebert-Straße

chen Anspielungen.

Mit Papier in meist binärer Farbigkeit (schwarz-weiß, rot-weiß), das gefaltet, gerissen, geschnitten und gesägt wird, arbeiten sich Gerda Heudorf und Yoko Suzuki-Kämmerer aus der Ebene in die dreidi-

mensionale Plastizität. Heudorf bleibt in ihren „Seelenlandschaften“ dabei in den Grenzen des Reliefs, wenn sie gesägte und gerissene Papierfilamente in fiedrigen Schichtungen übereinander zu Horizontlinien und Bergkämmen türmt, die das Auf und Ab des Lebensschiffchens im Meer des Schicksals abbilden. Suzuki-Kämmerer erforscht mit den Mitteln der traditionellen Papierfaltkunst ihrer Heimat den Wandel von Quadrat zum Würfel, vom Dreieck zur Pyramide und zerlegt auch den Weltglobe in tetraederförmige Pyramidensplitter.

Gesellschaftskritik spielt in den Installationen und Objekten von Sylvia Ruppert und Barbara Stewen eine gewichtige Rolle: Erstere baut Apfelsinenkisten mit spärlichen zu sehr reduzierten, verletzlichen und verletzten „Hausungen“ aus, die durchaus beabsichtigt an die Hütten und Windschirme erinnern wollen, mit denen Obdachlose sich Unterschlüpfte aus Kartons und Zeitungsbögen in Passagen und Unterführungen basteln.



**Barbara Stewens** scheinheilige Zwerge, Yoko Suzuki-Kämmerers gefaltete Pyramiden und Karin Kuthes Rügener Steine. (Fotos: Daub)

Stewen öffnet einen lieblichen Zugang zu einem bösen Thema: Das Thema Kindesmissbrauch spiegelt sie in einer Umkehrung des Märchens von Schneewittchen und den sieben Zwergen, als Gartenzwerge Sinnbilder helfender Geister, von Biederkeit, Ordnung und heiler Welt.

Hier sind die Zipfelmützen böse Verführer, die mit dem Versprechen von Schutz, Obdach und Nahrung das Schneewittchen in die Falle locken wollen. Schließlich landen die Zwerge im Käfig, aber ob das dem Schneewittchen im Glas-sarg noch nützt, ist leider hier die Frage.